



## **Anfrage Brunner Simone über die Beschaffung sowie Probleme mit der Steuersoftware 2020**

eröffnet am 15. März 2021

Mit dem Versand der Steuerunterlagen Anfang Februar 2021 wurde auch die vollständig erneuerte Steuersoftware angekündigt. Seither ist das Thema in der Bevölkerung, in Leser\*innenbriefspalten und auch in der medialen Öffentlichkeit omnipräsent. Einerseits aufgrund grösserer Mängel in der Benutzer\*innenführung, andererseits auch hinsichtlich Ungereimtheiten im Beschaffungsprozess.

Aufgrund dieser Ausgangslage stellen sich folgende Fragen:

1. Welche budgetierten und effektiven Kosten umfasst beziehungsweise umfasste das Gesamtprojekt «Umfassende Erneuerung Steuererklärungssoftware» inklusive Updates zur Fehlerbehebung, Wartung und Support? Wir bitten um eine detaillierte Auflistung.
2. In welchem Verhältnis stehen diese Kosten zu den Kostenprognosen in der E-Governmentstrategie 2017 und der Aufgaben- und Finanzplanung zu dieser Angelegenheit? Wie sind mögliche Diskrepanzen zu erklären?
3. Entlang welcher Verfahrensart (gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffungen) hat der Kanton die Beschaffung der neuen Steuersoftware abgewickelt? Welche rechtlichen Überlegungen waren hierfür handlungsleitend?
4. Wie sind die Finanz- und Vergabekompetenzen innerhalb des Finanzdepartementes geregelt? In welcher Form war die Departementsleitung und der Finanzdirektor in das Projekt und die Beschaffung eingebunden?
5. Wie begründet der Kanton Luzern die Vergabe des Auftrages an das Managementberatungs- und Softwareunternehmen «Information Factory»? Inwiefern wurde mit diesem externen Partner das Kredo «Das beste Produkt zum besten Preis» erreicht?
6. Mit welchen Mehrkosten rechnet der Kanton Luzern aufgrund der Optimierung der assistenzgesteuerten Benutzer\*innenführung im Nachgang an die Reklamationen sowie der vielen Help-Desk-Anfragen? Welche Folgekosten sind in den zukünftigen Steuerjahren zu erwarten?
7. Welche «Learnings» zieht der Kanton Luzern aus diesem E-Government-Projekt für weitere solche Projekte? Wie wird die Bevölkerung künftig in die Entwicklung und das «Testing» solcher Anwendungen einbezogen?

*Brunner Simone*